Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 252. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 1. Juni 1860.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. Mai, Abends. Palermo mit Ausnahme der Citadelle befindet sich in den Händen der Insurgenten.

Aus Neapel vom 30. Mai wird über Genua gemeldet: Das Bombardement von Palermo hat mehrere Stunden gedauert. Garibaldi's Hauptquartier befindet sich im Mittelpunkte der Stadt.

Wien, 31. Mai, Abends. Bei der heute erfolgten Eröffnung des Reichsraths hielt Erzherzog Rainer die Eröffnungsrede. Vice-Präsidenten wurden Nostitz und Szögyenyi; Verificatoren der Protokolle Mercadin, Haimberger, Auersperg und Szecsen.

London, 31. Mai, Vormittags. Hier eingetroffene Nachrichten aus New-York vom 18. d. M. melden, daß die republikanische Partei zu Chicago Lincoln als Präsidentschafts-Kandidaten aufgestellt habe.

Paris, 31. Mai. Man versichert, daß das Bombardement Palermo's in Folge der Vorstellungen der Konsuln eingestellt worden sei.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 31. Mai, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Sitzung der Legislativen bis zum 30. Juni verlängert worden sei. — Prinz Jerome ist sehr krank; eine eingetretene Besserung war nicht von Dauer.

Konstantinopel, 30. Mai. An Stelle Mehemed Ruschdi Paschas ist Kiprisli Mehemed Pascha zum Großvezier ernannt worden. Die von dem griechischen Patriarchen Cyrillus eingereichte Demission ist von der Pforte angenommen worden. Omer Pascha ist in Konstantinopel eingetroffen.

Marseille, 30. Mai. Die Kaiserin-Mutter von Rußland wird Freitag Morgens auf der russischen Fregatte „Olof" in Marseille eintreffen und dort von dem russischen Gesandten v. Kisseleff empfangen werden. Sie wird mit einem Spezialtrain ihre Reise fortsetzen und in Lyon mit dem Kaiser Napoleon zusammentreffen.

Preußen.

Berlin, 31. Mai. [Amtliche Meldungen.] Se. kgl. Hoh. der Prinz von Preußen, Regent, sind aus der Rheinprovinz wieder hier eingetroffen.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: den Intendantur-Rath Hammer vom Garde-Corps zum Geheimen Kriegsrath und vortragenden Rath im Kriegsministerium zu ernennen. Der Privatdocent der Rechte, Stadt-Rath Dr. G. F. Eberty in Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der königl. Universität daselbst ernannt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: dem bei des Großherzogs von Sachsen k. H. kommandirten Rittmeister, Grafen Henckel v. Donnersmarck, vom 8. Kürassier-Regiment, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoh. ihm verliehenen Ritterkreuzes des herzogl. sachsen-ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

— Zu Warmbrunn und Schlawenzütz bei Kosel sind Telegraphen-Stationen errichtet worden, welche, mit den dortigen Post-Expeditionen kombinirt, am 1. Juni d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Dieselben haben beschränkten Tagesdienst, d. h. Depeschen von und nach Warmbrunn resp. Schlawenzütz werden an Wochentagen nur von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags befördert. (St.-A.)

C. S. **Berlin,** 31. Mai. [Vertrauliche Mission. — Unterrichtsgesetz. — Diplomatisches. — Theatralische Messe.] Das Gerücht will wissen, daß Lady Bloomfield in Hannover mit einer vertraulichen Mission beauftragt gewesen sei, und daß Lord Bloomfield in Folge einer eingetroffenen Depesche seine Abreise nach London beschleunigt hat. Man bringt hiermit die Vorbereitungen zu einem entscheidenden Kampfe gegen das Ministerium Palmerston-Russell in Verbindung. Lord Derby will als Preis eines Sieges großartige Reformen im liberalen Sinne bezahlen. — Das Unterrichtsgesetz beschäftigt bereits das Kultusministerium, und so weit es die höheren Schulen betrifft, sind die Direktoren derselben über mehrere Punkte zu gutachtlichen Aeußerungen aufgefordert worden. Die praktische Ausbildung der Schulamtskandidaten scheint dabei vorzugsweise ins Auge gefaßt zu sein.

Der russische Gesandtschafts-Attaché, Graf Dunten, wird im Monat Juli, so heißt es, der Gesandtschaft in Paris zugetheilt werden. Von einer Reise des Kaisers von Rußland nach Wildbad ist nicht die Rede; erst im September wird die russische Majestät nach Wilna gehen. — Wir erfahren kurz vor Schluß, daß Freiherr v. Schleinitz dennoch die Absicht hat, den Prinz-Regenten nach Preußen zu begleiten. Dieses Gerücht ist in diplomatischen Kreisen sehr verbreitet. — Nach der „Kreuzzeitung" wird hier in diesem Augenblicke eine theatralische Messe abgehalten; an 600 stellensuchende Schauspieler und Schauspielerinnen seien hier, um für den Winter Anstellungen zu finden.

Berlin, 31. Mai. [Vom Hofe.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent ist heute Früh um 8 Uhr aus Baden-Baden hier eingetroffen und hat im Laufe des Vormittags die Vorträge der Minister v. Auerswald, v. Schleinitz und v. Roon, so wie des Generalmajors v. Manteuffel entgegengenommen. — Der k. Gesandte Graf von Pourtalès ist von Paris, der k. Legationssekretär Graf Eberhard zu Solms-Sonnenwalde von Hannover und der kais. russische Generaladjutant Simeon v. Jurgewitsch von Petersburg hier angekommen. — Der russische Gesandtschaftssekretär Baron Leopold von Campenhausen ist nach Stettin abgereist. (Pr. Z.)

— An Stelle der wegen ihrer bevorstehenden Vermählung mit dem Oberst-Lieutenant Grafen v. d. Goltz aus dem Hofdienste scheidenden Gräfin Marie zu Lynar ist, wie wir hören, die Gräfin Hedwig v. Brühl, älteste Tochter des im vorigen Jahre zu Potsdam verstorbenen General-Lieutenants Grafen Friedrich Wilhelm v. Brühl und Enkelin Gneisenau's, zur Hofdame Ihrer kgl. Hoh. der Prinzessin Friedrich Wilhelm ernannt worden. — Der kgl. Gesandte in Paris, Graf v. Pourtales, ist gestern hier eingetroffen, wird sich aber schon in wenigen Tagen über Schloß Rheineck, wo seine Gemahlin weilt, auf seinen Posten zurückbegeben.

— Das „Pr. Volksblatt" schreibt: Dem bisherigen Landrath des Kreises Elberfeld, Herrn v. Diest, welcher an das Regierungs-Kollegium zu Oppeln versetzt werden sollte, ist, wie wir hören, nachdem er alle anderweitigen Anerbietungen, und die Wahl anderer Regierungs-Kollegien, früher abgelehnt hatte, auf seinen wiederholten Antrag, die Entlassung aus dem Staatsdienste jetzt bewilligt worden. Herr von Diest soll die Wiedereinsetzung in das Landrathsamt des elberfelder Kreises als Bedingung gestellt, und als dem, wohl aus Rücksicht für einen andern mit der Untersuchung eng verflochtenen hochgestellten Beamten nicht willfahrt werden konnte, erklärt haben, daß er dann auch kein anderes Staatsamt annehmen könne.

* **Aus Berlin** vom 26. Mai wird der augsb. „A. Z." geschrieben: Es ist früher eines zur Zeit unaufklärbaren Gerüchts erwähnt worden, wonach Hr. v. Vincke in einem Offiziersduell erschossen sein sollte, und dabei wurde die Vermuthung ausgesprochen, daß jenes irrthümliche Gerücht wohl mit dem bekannten Rencontre zwischen dem Hrn. v. Vincke und dem Kriegsminister zusammenhängen möchte. Diese Vermuthung kann jetzt bestätigt werden. Der Kriegsminister v. Roon hatte sich durch die Ausgleichungsversuche des Prinzen Friedrich Wilhelm nicht beruhigen lassen, vielmehr den Hrn. v. Vincke durch den Adjutanten v. Alvensleben auf Pistolen fordern lassen. Dieses Factum war zur Kenntniß des Prinz-Regenten gelangt, und derselbe hatte dem Kriegsminister das Duell untersagt, weil die von Hrn. v. Vincke mit den Ausdrücken „Unschicklichkeit", „Ungeschicklichkeit" oder „Ungeschicktheit" verübte Beleidigung nicht ihn, den Kriegsminister, sondern den Prinz-Regenten als Kriegsherrn und eigentlichen Urheber der vom Kriegsminister nur vorgelegten Militär-Organisationsplane treffen müsse. Gleichzeitig soll die Angelegenheit dem Staatsministerium vorgelegt, und dasselbe zur gutachtlichen Aeußerung darüber aufgefordert worden sein: ob und welche Mittel gegen das Verhalten des Hrn. v. Vincke in Anwendung zu bringen seien, der durch seine ungezügelte Zunge nach allen Seiten hin Unannehmlichkeiten bereite, höchste Personen rücksichtslos angreife, und das auswärtige Staatsinteresse ernstlich gefährde. Der Kriegsminister mußte sich den Befehlen seines höchsten Vorgesetzten fügen, das Staatsministerium glaubte jedoch keine besondern Auskunftsmittel vorschlagen zu können, wiewohl es die unleugbaren Nachtheile des hadersüchtigen Parlamentarismus des Herrn v. Vincke mit Bedauern anerkannte, und so blieb die Sache auf sich beruhen. Hieraus ist ohne Zweifel das später auch in hiesige Zeitungen übergegangene Gerücht von dem Zweikampf entstanden. (Wir theilen unseren Lesern diese von Gehässigkeit gegen Herrn v. Vincke strotzende Correspondenz mit, obgleich wir die hier erwähnten Thatsachen entweder für ganz erfunden oder wenigstens für sehr entstellt halten. D. Red.)

Königsberg, 29. Mai. [Der Prinz-Regent.] Für das Diner, welches die Stände Sr. königl. Hoh. dem Prinz-Regenten in Gumbinnen veranstalten, sind 380 Couverts bestellt. Das Lokal, in welchem die Festlichkeit stattfindet, wird von dem Hoftapezirer Hiltl aus Berlin dekorirt, welcher sich mit zehn Gehilfen bereits seit einigen Tagen in Gumbinnen befindet.

Königsberg, 30. Mai. Wie die „Königsb. Ztg." vernimmt, wird der königliche Gesandte am russischen Hofe, v. Bismarck-Schönhausen, heute hier eintreffen, und morgen seine Reise auf seinen Posten nach Petersburg fortsetzen.

Bromberg, 30. Mai. [Freisprechung.] Der auf Befehl des früheren Ministers des Innern längere Zeit vom Amte suspendirte ehemalige Direktor der Straf-Anstalt zu Polnisch Crone, Hr. Profe, ist kürzlich durch Erkenntniß des Disziplinarhofes freigesprochen, unter der ausdrücklichen Anerkennung, daß er sich in seiner Amtsverwaltung niemals von eigennützigen Motiven habe bestimmen lassen. Hr. Profe hat jetzt die Direktion der Strafanstalt in Rhein übernommen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. Mai. [Vom Bundestage.] Das Gerücht, von Seiten der Mittelstaaten wäre für die in der verwichenen Woche stattgehabte Sitzung der Bundesversammlung die Einbringung eines Antrages vorbereitet gewesen, durch welchen der Bundestagsgesandte Preußens, Herr v. Usedom, überrascht worden sein würde, hat, wie aus gutunterrichteter Quelle angeführt wird, gerade in den mittelstaatlichen Kreisen eine nicht geringe Verwunderung erregt. Allerdings war von den Mittelstaaten für die Sitzung der Bundesversammlung vom 24. d. M. eine Vorlage beabsichtigt. Doch würde dieselbe, wenn sie schon in dieser Sitzung erfolgt wäre, den preußischen Bundestagsgesandten sicher nicht überrascht haben. Es kann vielmehr nach dem, was hierüber in verlässiger Weise verlautet, als gewiß angenommen werden, daß Herr von Usedom bereits etwa acht Tage vor der erwähnten Sitzung von der Absicht der Mittelstaaten, die betreffende kollektive Vorlage einzubringen, durch Mittheilung einer Abschrift des in Rede stehenden Antrages in Kenntniß gesetzt, und dieser auf der Tagesordnung dieser Sitzung in voller Beobachtung der Bestimmungen der Geschäftsordnung vorgemerkt worden war. Der Antrag, um den es sich handelt, betrifft übrigens keineswegs einen neuen Gegenstand, sondern den schon früher von Baiern in der Bundesversammlung in Anregung gebrachten Vorschlag für Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in dem gesammten deutschen Bundesgebiete; zu der kollektiven Einbringung dieses Antrages haben sich nun diejenigen Bundesregierungen, die seiner Zeit an der würzburger Konferenz theilgenommen, geeinigt. Wenn die Antragstellung nicht in der Sitzung vom 24. bewerkstelligt wurde, so geschah dies dem Vernehmen nach lediglich aus dem Grunde, weil eine Rückäußerung aus Berlin, welcher man in Bezug auf die fragliche Angelegenheit entgegengesehen hatte, noch nicht eingegangen war. Es kann indeß versichert werden, daß die Einbringung der kollektiven Proposition nur einen kurzen Aufschub erfahren, und daß sie jedenfalls in der für die zweite Woche nach Pfingsten anberaumten Sitzung der Bundesversammlung zu erwarteu sein wird. (L. Ztg.)

Frankfurt a. M., 30. Mai. [Die Reise des Prinz-Regenten.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent kam diesen Morgen im besten Wohlsein gegen ½11 Uhr mit der Main-Neckarbahn hier an, und begab sich ohne Aufenthalt in den unmittelbar anstoßenden Taunus-Bahnhof, um zum Besuche der seit gestern in Wiesbaden weilenden Frau Großfürstin Helene dahin zu fahren. Auf seiner Rückreise von Wien war auch der Herzog von Nassau hier eingetroffen, und fuhr auf dem gleichen Zuge nach Wiesbaden. Se. kgl. Hoheit wird diesen Nachmittag 4 Uhr von da zurückkehren, das Diner bei dem Bundestagsgesandten, Herrn von Usedom, einnehmen, und um 5 Uhr mit der Main-Weserbahn nach Berlin weiter reisen. Herr v. Usedom hatte den Prinz-Regenten bei seiner neulichen ersten Anwesenheit in Frankfurt zur Eröffnung der Rhein-Nahebahn nach Trier, und sodann nach Baden begleitet, von wo er heute im Gefolge Sr. königl. Hoheit hierher zurückgekehrt ist. Graf Pourtales, der sich von Paris zur Begrüßung des Regenten nach Saarbrücken begeben hatte, war Sr. kgl. Hoheit gleichfalls nach Baden gefolgt. Gestern passirte derselbe auf der Reise nach Berlin hier durch. (Pr. Z.)

München, 27. Mai. [Herr v. d. Pfordten.] Des Prinz-Regenten Rede bei der Verabschiedung der preußischen Volksvertreter hat bei uns die größte Befriedigung hervor gerufen. Unter diesen Umständen kann die würzburger Politik, welche jetzt eine Conföderation zu Stande bringen, d. h. die Trias ins Leben rufen will, keinen besonderen Anklang finden. König Max beabsichtigt diesen Plan persönlich zu vertreten, und es sind darum die süddeutschen Fürsten zu einer Besprechung nach Darmstadt eingeladen. Man versichert hier, König Johann von Sachsen sei der Trias abgeneigt, weniger die südwestlichen Staaten. Der baierische Gesandte, Freiherr von der Pfordten, hat in letzter Zeit vielfache Conferenzen mit den Diplomaten der kleinern Staaten gehabt, und König Max soll schließlich durch persönliches Vertreten der Idee seines Günstlings die noch obwaltenden Bedenklichkeiten zu beseitigen bestimmt worden sein. Man glaubt hier, daß der Plan in Folge der erwähnten erfreulichen Wendung der preußischen Politik scheitern werde; das Gerücht, Herr von der Pfordten werde in österreichische Dienste übertreten, hängt mit dieser Fürstenkonferenz zusammen. Bekanntlich hat Herr v. d. Pfordten, der in den 30er Jahren Professor in Würzburg war und manches Unangenehme da erfuhr, in Vorsorge einer Aenderung seiner Verhältnisse noch als baierischer Premierminister eine Reise nach Wien gemacht, sich bei Hofe vorgestellt als Staatsmann, der die leitenden Grundsätze für die österreichische Politik richtig erfaßt habe, und sogar ein Gut in Ungarn angekauft. Verwandte von ihm äußerten auch gelegentlich, als Hr. v. d. Pfordten in unangenehme Verwickelungen mit der ibn stets anfeindenden hohen Aristokratie Münchens gerieth, er würde in Oesterreich mit offenen Armen empfangen werden, sobald er den baierischen Staatsdienst quittiren wolle. Niemand wird es einfallen, Herrn v. d. Pfordtens staatsmännisches Talent, sein Wissen und seine immense Rednergabe in Abrede zu stellen; er hatte schon als Protestant eine schlimme Stellung (wiewohl er, um seine Duldsamkeit [?] darzulegen, einmal bei einer Frohnleichnamsprozession mit einer brennenden Wachskerze in der Hand wie seine katholischen Kollegen hinter dem Sanctissimum herging), noch mehr aber schadete er sich in der öffentlichen Meinung dadurch, daß er als ein Emporkömmling der stolzen Aristokratie sich gleichstellte, und diese oft sein Uebergewicht fühlen ließ. Man rächte sich dafür durch Bonmots, und folgendes spricht deutlicher als eine lange Erzählung aller der Unannehmlichkeiten, welche man dem baierischen Thiers im Laufe seiner ministeriellen Thätigkeit bereitete. Bekanntlich ist Herrn v. d. Pfordtens Gemahlin, eine sehr gebildete und anspruchslose Dame, die Tochter eines angesehenen Kaufhauses in Leipzig, das besonders in Indigo viele Geschäfte machte. Als der ehemalige Professor des römischen Rechtes in München als Premierminister seinen ersten glänzenden Ball gab, den auch die Majestäten mit ihrem Besuche beehrten, war die ganze Aristokratie der Geburt und des Talents von München geladen, sogar der Redakteur der damals offiziellen „N. Münchner Ztg.", in der Hr. v. d. Pforten seine famosen Ansichten über den modernen Constitutionalismus veröffentlicht hat. Eine durch ihre beißenden Einfälle bekannte Dame, der man als Tochter eines hochgestellten Herrn viel nachzusehen hatte, bemerkte, als ihr Tänzer sie auf die patriotische Toilette der meisten anwesenden Damen (weiß und blau) aufmerksam machte: das viele Blau dürfe man nicht in dem Patriotismns suchen, sondern in dem Bestreben, dem Herrn Premier einen Gefallen dadurch zu thun, daß man Blau in die Mode bringe und dadurch auf die Preise des Indigos wirke. (Magd. Z.)

Leipzig, 26. Mai. [Frhr. v. Bruck.] So eben ist bei Otto Wigand eine interessante Flugschrift, „Die Aufgaben Oesterreichs", erschienen und zur Versendung gekommen, welche den unglücklichen Staatsminister Freiherrn v. Bruck zum Verfasser hat. Es ist des Verstorbenen letzte politische Denkschrift, wie sie erst in jüngster Zeit, im Manuscript, an höchster Stelle vorgelegt, dann in der Staatsdruckerei in einer äußerst geringen Anzahl Exemplare als Manuscript gedruckt worden war.

Italien.

Neapel. [Der Kampf auf Sizilien.] Während die neapolitanischen Gesandtschafts-Depeschen über die völlige Zersprengung der Garibaldischen Expedition bisher ohne Bestätigung geblieben sind und selbst die Nachricht von dem Erfolge der königl. Truppen bei Parco vor Palermo durch spätere Depeschen sehr modifizirt wurde, melden die neuesten genueser Mittheilungen, daß Garibaldi's Hauptquartier sich inmitten Palermo's befände. Die „Patrie" bringt, wenn auch „unter allem Vorbehalte", eine ähnliche Depesche. Dieselbe lautet: „Eine Depesche aus Neapel, vom 28., besagt, daß Garibaldi, nachdem er alle seine Streitkräfte und sämmtliche militärische Hilfsmittel vereinigt hatte, am Morgen des 27. Mai Palermo angegriffen, sich aller Außenwerke bemächtigt habe, und es ihm gelungen sei, in den Platz selbst einzudringen. Nach den letzten Nachrichten dauerte der Kampf in der Stadt fort. Das Feuer der Forts und das der in Schlachtordnung im Hafen aufgestellten Fregatten unterstützte die Anstrengungen der Truppen, die noch in sehr lebhaftem Kampfe standen. Genueser Briefe melden, daß ein Dampfer mit 55 Freiwilligen, Gewehren, Säbeln und Pulver nach Sizilien abgefahren sei."

Auch der „Globe" vom 29. bringt die Nachricht von dem Einrücken Garibaldis, und zwar in folgender Fassung: „Im Augenblick, da wir das Blatt unter die Presse schicken, kommt uns die authentische Nachricht zu, daß die sicilischen Insurgenten einen großen Theil von Palermo inne haben. Viele der Truppen haben sich gegen ihre neapolitanischen Kommandanten erhoben. Die Forts und Kriegsschiffe haben auf die Stadt gefeuert, aber das Feuer soll eingestellt sein. Diese Nachricht kommt aus Neapel und ist von gestern, den 28. Mai, datirt." — Was nun die angeblichen Erfolge der königlichen Truppen anbelangt, so erklärt eine in Genua eingetroffene Depesche die darauf bezüglichen Nachrichten ganz einfach für falsch. Indessen ist ein vorübergehender Vortheil bei Parco wohl nicht in Abrede zu stellen.

Einem Briefe aus Neapel vvm 22sten in „Daily News" entnehmen wir Folgendes:

Es sind mehrere Regierungsschiffe von Palermo herein, aber kein einziger Postdampfer, und es geht das sonderbare Gerücht, daß das Packetboot „Elettrico" von den Emigranten mit Beschlag belegt wurde (?), die in großer Anzahl bei Cefalu landeten. Mir sind mittlerweile mehrere Berichte von Beamten vor Augen gekommen, aus denen ich das Wichtigste mittheilen will: Die Zustände in Palermo haben sich verschlimmert und wir erwarten mit jedem Tage einen Angriff Garibaldis. Die Truppen haben eine vollständige Niederlage erlitten, und das 13. Kürassier-Regiment, das nach Castellamare geschickt worden war, um den General Landi zu unterstützen, ist nach Palermo zurückgekehrt. Es war zu spät gekommen, der General war geschlagen und seine Truppen befanden sich bereits im flüchtigen Zustande. Es trafen letztere sehr entmuthigt, gruppenweise und in sehr elendiglichem Zustande in der Hauptstadt ein. Die Sbirren gehen herum, um ihre Waffen abzuliefern und um ihr Leben zu betteln; die Offiziere thun so ziemlich dasselbe (?), und viele von ihnen sollen sich den Aufständischen angeschlossen haben. — Ein Offizier vom Generalstab schreibt, sie hätten Befehl erhalten, die Truppen in Palermo zu konzentriren, und diese Ordre sei auch sofort ausgeführt worden. General Landi jedoch sei zu weit gestanden, um sich unbehindert zurückziehen zu können, habe daher einen Kampf annehmen müssen, und sei geschlagen worden. Die Karabiniers büßten dabei 80 Todte und 300 Verwundete ein, während vom 8. Jäger-Regiment 20 Mann fielen und über 100 verwundet wurden. Sein Rückzug geschah in Verwirrung und nur einem Wunder der unbefleckten Jungfrau verdankte er selbst sein Leben. Er gesteht, daß die Aufständischen wie Helden fochten, und

drängt seine Freunde, allen ihnen zu Gebote stehenden Einfluß anzuwenden, daß seine bereits eingereichte Abdankung angenommen werde. Landis Brigade hat zwei Kanonen eingebüßt. — Die Post nach Girgenti war vor 2 oder 3 Nächten von den Insurgenten angehalten worden, die sämmtliche Briefschaften verbrannten. Die Mönche von Jancia sind unschuldig erklärt und mit noch vielen anderen aus den Gefängnissen entlassen worden. Dadurch ist die Zahl der Gefangenen auf 1800 zusammengeschmolzen, worüber die Schließer sehr erfreut sind. Die Jesuiten fangen an, den Raben gleich dem einstürzenden Baume den Rücken zuzuwenden. — Eine Fahne Garibaldi's (sie war auf dem Dampfer, der ihn nach Marsala brachte, vergessen worden) ist zum Könige nach Portici gebracht worden. Sie zeigt auf der einen Seite das Kreuz des Hauses Savoyen und auf der anderen ein Frauenbild mit zerbrochenen Ketten, darunter die Inschrift: „Al Prove Generale Garibaldi Dono dell' America!“ und „L'Unione fa la forza!“

Dieser Bericht über die Vorgänge bei Calatafimi bestätigt und ergänzt die bisher bekannten Nachrichten und erklärt auch wohl, wie die Neapolitaner zu der Fahne gekommen, welche auch in dem über die Affaire von Calatafimi von der amtlichen „Neapolitanischen Zeitung“ erstatteten Berichte eine preisende Erwähnung findet.

Frankreich.

*** Paris**, 29. Mai. [Die Friedensrede des Ministers Fould.] Sonntag fand zu Tarbes die Preis- und Medaillen-Vertheilung an die Theilhaber an der dortigen Regional-, Industrie- und Landwirthschafts-Ausstellung statt. Der vom Staatsminister Fould bei diesem Anlaß gehaltenen Rede entnehmen wir nach dem „Moniteur“ folgende Stelle:

Nachdem Se. Exc. daran erinnerte, wie vor einem Jahre inmitten des Siegesrausches, welcher ganz Frankreich erfaßt hatte, der Kaiser allein ruhig blieb, wie er, nachdem der Erfolg seiner Absichten und die Unabhängigkeit einer verbündeten Nation gesichert waren, der Welt einen unerwarteten Frieden gab — fährt der Minister fort: „So viele Mäßigung in der Vergangenheit ist ein sicheres Unterpfand für die Zukunft. Der Kaiser hat es wiederholt ausgesprochen, was er wollte: Frankreich den gebührenden Rang und ihm auch die Wohlthaten des Friedens sichern. Die Worte, welche er bei Eröffnung der Gesetzgebungs-Session am 1. März sprach, werdet Ihr nicht vergessen haben: „Dieser Friede, sagte er, ich will ihn aufrichtig, und ich werde Nichts vernachlässigen, um ihn zu erhalten.“ Lassen Sie sich deshalb, meine Herren, nicht durch die Besorgnisse beeinflussen, welche die Parteien sich auszustreuen bemühen! Vertrauen Sie Dem, der Sie vor ihrer Machtlosigkeit und vor ihren Excessen rettete! Trotz der Ereignisse, welche die Ruhe einiger Staaten Europa's störten, trotz der Agitation und des Mißtrauens, welche man zu verbreiten sucht. kann Frankreich, ruhig und wohlgedeihend, sich mit Sicherheit seinen Arbeiten hingeben. Es weiß, daß der Kaiser stark genug ist, um Allen Achtung vor seinen Rechten einzuflößen, und daß er ein zu loyaler Nachbar ein zu getreuer Alliirter ist, um die Rechte Anderer zu bedrohen.“

Rußland.

[Rußland als Fürsprecher der Civilisation.] „Die Lage der Christen in den türkischen Provinzen ist nachgerade unerträglich geworden“, hat Fürst Gortschakoff, gestützt auf ein Dutzend schauderhafter Räubergeschichten, jüngst den Großmächten auseinandergesetzt. Von der Lage der Tataren in der Krim hat er kein Wort gesagt. Der wiener Correspondent des „Courrier du Dimanche“ erzählt, um Rußlands große Menschenfreundlichkeit in's richtige Licht zu setzen, Folgendes: „Im Oktober vorigen Jahres that die russische Regierung den Tataren des Landstrichs zwischen Kuban und Don kund und zu wissen, daß sie binnen kürzester Frist 25 Rubel per Kopf zu erlegen hätten. Geld hatten die Unglücklichen nicht, aber Vieh. Sie hätten das Vieh verkaufen können, aber wer würde es ihnen abgekauft haben? So blieb ihnen nur die Wahl, geknutet zu werden oder nach der Türkei auszuwandern. Sie wählten das letztere, baten die türkische Regierung um Schiffe und gingen so an's Gestade des schwarzen Meeres. Aber es war Winter und die Schifffahrt gefährlich geworden. Die Fahrzeuge, welche sich durch Sturm und Wetter wagten, um die Tataren abzuholen, reichten nicht hin, 60,000 Mann sind eingeschifft worden und 20,000 haben am eisigen Gestade des schwarzen Meeres zu Grunde gehen müssen. Rußland hat sich der Tataren um jeden Preis entledigen wollen, weil sie im Krimkriege zu wenig Patriotismus an den Tag gelegt haben. Welche Großmacht erhebt ihre Stimme für die 20,000 verhungerten und erfrorenen und für die 60,000 willkürlich ausgetriebenen Tataren?“

Breslau, 1. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Breitestr. 31 eine auf drei Füßen stehende Porzellan-Tasse und eine dergl. Tasse ohne Füße mit Goldrand; Alte-Taschenstr. 20, aus unverschlossener Küche ein kupferner Waschkessel, im Werthe von 15 Thlr.; Herrenstr. 27 ein weißtuchener Mantel mit grünem Flanellfutter; Altbüßerstr. Nr. 43 ein schwarzer Tuchrock mit schwarzseidenem Futter, 1 neue dunkelblaue Weste und 40 Thlr. baares Geld, in ²⁄₁ Thalerstücken bestehend.

Polizeilich mit Beschlag belegt: 1 Oberhemd ohne Zeichen, 1 buntwollenes Tuch, 1 türkisch gemustertes wollenes Tuch, 1 blau- und rothgestreiftes seidenes Tuch, 1 schwarz- und weißkarrirtes wollenes Tuch, 2 schwarz- und weißkarrirte leinene Tücher von verschiedenen Mustern, eine graugemusterte Moireeweste mit blauen Streifen, 1 roth-, schwarz- und grauwollener Herren-Shawl, 1 lila Herrenshawl, 2 schwarzseidene Kravatten, 1 Frauenhemd, gez. A. B., 1 Etui zu einer Cigarrenspitze, 1 schwarzlederne Cigarrentasche, ein weißer Kopfkissenüberzug ohne Zeichen, 1 buntes leinenes Taschentuch, eine unechte Uhrkette, 1 schwarzer Tuchrock mit schwarzem Atlasfutter, 1 schwarzer Tuchrock mit schwarzem Kamlottfutter, 2 anscheinend unechte silberne Ohrringe, 1 Düte mit einer Menge Wachslichte, 1 kleine zinnerne Kanne (½ Quart), 1 kleiner messingener Mörser mit Stößel, 1 unechter Ring mit weißen Steinen, ein gelbseidenes Taschentuch mit weiß- und schwarzgeblumtem Rand, 1 alte graugemusterte Weste, 1 weißes Vorhemdchen, 1 Herrenhalskragen, 1 Feuerzeug, 1 dreizipfliges roth- und weißgeblumtes Halstuch, ein dergl. weißes Tuch, letzteres gez. J. H. 7, eine grau- und schwarzgemusterte Mütze mit Lederschirm, 1 Notizbuch mit verschiedenen Notizen, 1 Einlaßkarte zu den Schwurgerichts-Sitzungen, 1 kleines Feuerzeug mit Stickerei und Gummiband, 1 feines Herrenhemd, gez. T. A. 10, 1 weißes Vorhemdchen mit ausgetrenntem Zeichen und ein Paar weiße baumwollene Strümpfe, gez. A.

Gefunden wurden: Eine bunte Mütze mit Lederschirm und 1 Schlüssel.

Verloren wurden: Ein großes schwarz-, weiß- und graugemustertes Reisetuch; ein auf den Grafen Adam Potocki lautender, von der Polizeibehörde zu Krakau ausgestellter Reisepaß.

[Lebensrettung.] Am 30. d. Mts. Abends in der 8. Stunde hatten zwei Männer, welche sich in dem Schanklokale Nr. 43 der Ufergasse zusammengefunden, durch den Genuß von Branntwein animirt, die Wette eingegangen, sogleich wiederholt die Oder zu durchschwimmen. Beide Männer begaben sich in Folge dessen alsbald vor dem gedachten Hause in vollständiger Kleidung in die Oder, erreichten auch glücklich das jenseitige Ufer; dagegen verließen den einen derselben auf der Rücktour nach der Ufergasse im Strome dergestalt die Kräfte, daß er zu sinken begann und um Hilfe rief. Glücklicherweise erreichten ihn die beiden hiesigen Schiffer Buhr uud Prall, welche den Schwimmern in einem Kahne gefolgt waren, und rettete ihn durch Aufnahme in letzteren vom Ertrinken. (Pol.-Bl.)

Oppeln, 25. Mai. [Personalien.] Der Fidei-Commiß-Besitzer Frh. Prinz von Buchau auf Ober-Kühschmalz, Kr. Grottkau, ist zum Kreisdeputirten in Stelle des Landschaftsdirektors Grafen v. Sierstorpff erwählt und bestätiget — der bisherige zweite Lehrer an der evangel. Stadtschule zu Gleiwitz, George Hoffmann, ist nach Löwen versetzt und die dadurch erledigte Stelle, dem Lehrer Bernhard Hoffmann aus Polkwitz verliehen — der ehemalige Unteroffizier Lehmann ist als Amtsdiener und Exekutor bei dem Domänen-Rentamte zu Kreuzburg angenommen — und der Lehrersubstitut Neumann ist als dritter Lehrer an der evang. Stadtschule zu Constadt, in Stelle des abgegangenen Lehrers Butte, angestellt worden.

ƨ Kostenblut, 30. Mai. [Schluß des Berichtes über das Thierschaufest.] Anschließend an meinen gestrigen Bericht über das Thierschaufest theile ich heute mit, daß die Seidenerzeugnisse des Lehrer Seidel aus Häslicht bei Striegau gebührende Anerkennung fanden. Desgleichen 3 Generationen von gezüchteten Blutegeln, ausgestellt vom Dom. Bresa, Kreis Neumarkt. Ferner wurden die vielen zur Ausstellung gekommenen Wirthschafts- und Ackergeräthe und Maschinen belobigend in Erwähnung gebracht; desgleichen ein Sortiment von Hühnern und Eiern, vom Kantor Pohl in Kanth ausgestellt. Hierauf ordnete sich der Festzug. Voran wurde ein Fuder Heu, in diesem Jahre geerntet, gefahren, diesem folgte ein Fuder Gerstengarben vom vorigen Jahre. Der dritte Wagen trug „das goldene Vließ“, mit Karden vielfach besteckt; dem folgte ein Wagen mit einer Buttermaschine, drei nettgekleidete Mädchen waren emsig mit der Bereitung von Butter beschäftigt, beim zweiten Umzuge präsentirten dieselben ihre Erzeugnisse, und ließen auch die gewonnene Buttermilch kosten. Hierauf folgte ein Wagen mit verschiedenen Käsesorten belegt, welchem die Fabrikanten, Schweizer in Nationaltracht, nachgingen. Dann produzirte sich der Rübenbau durch eine Rübenlegemaschine und durch ein Fuder sauber geputzter Rüben, welchem geschmückte Arbeiterinnen folgten. Ein Wagen mit 2 mächtigen Zuckerhüten, zwischen welchen große Zuckerfässer lagerten, zeigte die Erzeugnisse der Zuckerfabrikation. Ein mächtiger Möbelwagen, dessen Inneres in eine Spinnstube verwandelt war, zeigte eine Anzahl nettgekleideter spinnender Mädchen. Den Beschluß machte ein noch roher, aber sehr gut gearbeiteter Wagen, ein halbgedeckter, vollständig fertiger und ein prächtiger Staatswagen. Vielfache Hurrahs und Bravos ließen sich bei dem Festzuge hören. — Zur Verschönerung desselben hatte der Vereinspräsident, Herr Graf zu Limburg-Styrum auf Groß-Peterwitz, sehr viel, ja das Meiste gethan. Wie uns versichert wird, beehrte Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident von Schlesien, das Fest mit seiner Gegenwart.

† Glogau, 31. Mai. [Wollmarkt.] Der auf heute festgesetzt gewesene Wollmarkt war von Käufern lebhaft besucht, weniger stark von Verkäufern. Grund hierfür dürfte gewesen sein, daß ein großer Theil der Eigner von Wollen in hiesiger Gegend bereits im Laufe dieses Frühjahrs die diesjährige Schur abgeschlossen hatte, während ein anderer nicht minderer großer Theil derselben grundsätzlich den breslauer Wollmarkt mit seinem Produkt bezieht. Die heute bewilligten Preise ergaben einen Aufschlag gegen das Vorjahr von 8 — 10 Thalern, indem heute die Preise zwischen 83 und 93 Thaler pro Ctr. bei 4 Pfund Tara und ab 10 pCt. Locken zur Hälfte sich bewegten. Den höchsten Abschluß, von dem wir Kenntniß erhielten, betrug franco Breslau 93½ Thaler zu den obigen Bedingungen. Die Wäsche war durchweg in diesem Jahre eine gute, so daß wir alle Veranlassung haben, die auswärtigen Käufer für den breslauer Wollmarkt auf die Wollen aus dem hiesigen Kreise auch in dieser Beziehung aufmerksam zu machen.

Anm. der Red. Einen Bericht über den am 30. Mai zu Ratibor stattgefundenen Wollmarkt haben wir bereits im heutigen Morgenblatte der Breslauer Zeitung unter der Prov.-Corresp. mitgetheilt.

Düsseldorf, 24. Mai. [Das 37. niederrheinische Musikfest] hat gestern begonnen. Der ersten musikalischen Aufführung unter Leitung des Musikdirektors Hiller wohnten der Fürst zu Hohenzollern nebst seinen erlauchten Söhnen und der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, bei.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 31. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 50, stieg auf 69, 25 und schloß sehr matt zu diesem Course.

Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 25. 4½proz. Rente 96, —. 3proz. Spanier 46. 1proz. Spanier 37. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 506. Credit-mobilier-Aktien 660. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

Wien, 31. Mai, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Course behauptet. Neueste Loose 95, —.

5proz. Metalliques 69, 25. 4½proz. Metalliques 61, 50. Bank-Aktien 859. Nordbahn 187, 70. 1854er Loose 100, —. National-Anlehen 79, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 267, —. Kredit-Aktien 183, 60. London 132, 75. Hamburg 100, 50. Paris 52, 90. Gold —, —. Silber 133, 25. Elisabetbahn 187, —. Lombardische Eisenbahn 160, —. Neue Lombard. Eisenbahn —. Neue Loose 105, 50.

Frankfurt a. M., 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ultimo-Abrechnung leicht, Course wenig verändert, Umsatz belebt.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 123½. Wiener Wechsel 87⅛. Darmstädter Bank-Aktien 162½. Darmstädter Zettelbank 230. 5prozent. Metalliques 50. 4½proz. Metalliques 43½. 1854er Loose —. Oesterr. National-Anleihe 57⅛. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 232. Oesterr. Bank-Antheile 750. Oesterr. Kredit-Aktien 162½. Oesterr. Elisabet-Bahn 136½. Rhein-Nahe-Bahn 42½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 96¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geschäftslos, aber sehr fest.

Schluß-Course: National-Anleihe 58. Oesterr. Kreditaktien 67½. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 81¼. Wien —, —.

Hamburg, 31. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, ab auswärts billiger zu kaufen. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 80pfd. zu 72½, 73½, 74½ gefragt, auf 73, 74, 75 gehalten. Oel pr. Mai 24⅝, pr. Oktober 26¼. Kaffee fest, kleine Umsatz. Zink 2500 Centner loco 13⅜.

Amsterdam, 30. Mai. Getreidemarkt. Roggen loco niedriger. Raps pr. November 74.

London, 30. Mai. Getreidemarkt schwach besucht. Preise gegen vergangenen Montag unverändert.

Liverpool, 30. Mai, Mittags 12 Uhr. Baumwolle 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Lissabon, 29. Mai. Das Dampfschiff „Oneida“, auf der Fahrt von Brasilien nach Southampton hier eingetroffen, bringt Berichte aus Rio Janeiro vom 8. Mai. Neue Kaffeeabladungen von Rio und Santos seit letzter Post nach dem Kanal und der Elbe 33,294 Sack, Bremen, Holland, Belgien und Frankreich 17,770 Sack, nach Ostsee, Dänemark, Schweden und Norwegen 6970 Sack, Mittelmeer und Gibraltar 17,700 Sack. Vorrath von Kaffee in Rio 55,000 Sack. Preis von good first 6650 Reis. Cours auf London 25¾ d. Fracht nach dem Kanal 35 s.

Berlin, 31. Mai. Die Börse war heute noch geschäftsloser als gestern. Soweit nicht die Ultimo-Regulirung noch manche Abschlüsse bedingte, ist wenig und auch dies Wenige nur von einzelnen Papieren in Umsatz gekommen. Der weitaus größte Theil der Effekten blieb ganz außer aller Thätigkeit. Bemerkenswerth bleibt nur, daß das Angebot heute etwas merklicher war, namentlich auch in größeren Eisenbahn-Aktien, indeß war dasselbe weder dringend noch belangreich. Mangel an Stücken in Spekulationspapieren, der besonders in österreichischen gestern noch einen ansehnlichen Deport zur Folge hatte, war jedoch heute allerdings nicht mehr wahrzunehmen, und der Deport, der z. B. für Oesterreich. Staatsbahn-Aktien Anfangs noch etwa ⅜ Thlr. betrug, verlor sich im Laufe der Börse ganz.

Von Credit-Aktien blieben Darmstädter in der ersten Börsenhälfte gesucht und wurde 1½ pCt. über gestrigem Course (65) bewilligt, später war mit 64¾ anzukommen. Oesterreichischer Credit eröffnete ¼ pCt. über dem gestrigen Schlußcourse mit 68¾, behauptete dann aber meistens nur 68½; vielfach wurde pr. med. Juni mit 68¼ gehandelt, dieser Cours blieb auch zu bedingen; pr. ult. Juni wurde mit 68½ angeboten, es fehlte aber an Käufern. Der heutige Schlußtermin für die Einzahlung auf Waarencredit veranlaßte eine Anzahl Verkäufe zu den verschiedensten Minimalpreisen; man handelte durchschnittlich 1000 Thlr. à 10 Sgr., vielfach aber auch billiger; Einzelnes wurde verschenkt.

In Notenbankactien sehr wenig Verkehr.

Von Eisenbahnactien erhielt sich einige Frage für Anhalter zum letzten Course (109) und für Stettiner ½ % höher mit 98¾. Auch Freiburger waren zum letzten Briefcourse (79½) eher zu lassen. In den meisten anderen fehlte es nicht an Verkäufern.

Preußische Fonds fest, Anleihen zu den niedrigeren gestrigen Coursen beliebt, Staatsschuldscheine ¼ % höher (84¼), bei übrigens sehr mäßigem Umsatz. Posener neue Pfandbriefe und 3½ % Westpreußen übrig; sonst Pfand- und Rentenbriefe fest und letztere eher fehlend.

Oesterr. National-Anleihe anfänglich ⅛ niedriger, ging meist ¼ herabgesetzt zu 58½ um, pro med. fix bezahlte man sie ¼ darunter, wozu Nehmer sich erhielten. Metalliques drückten sich um ½ %, zu 51 blieben Abgeber. Für 54er Loose war etwa ½ mehr zu erzielen, Credit-Loose blieben unbedeutend höher zu begeben, die neueste Anleihe holte bis ¼ mehr und war dazu weiter gefragt. Die russischen und polnischen Effekten bewahrten ohne nennenswerthen Umsatz gestrigen Stand.

Für Dessauer Gas bot man 1 % weniger, Hörder Hütten offerirte man 1 % niedriger (67); Minerva ¼ billiger zu lassen.

Wechsel blieben still. Kurz Holland ließ sich eher haben, langes fehlte weder, noch war es ausgeboten, Banco war fest, für kurzes ziemliche Frage. London gab um ¼ nach und war nicht schwer zu haben; ebenso blieb Paris übrig, obschon nicht unbeträchtliche Summen aus dem Verkehr genommen wurden, kurze Sicht war flau. Wien war zu unveränderter Notiz nicht knapp. Augsburg und Frankfurt blieben verkäuflich, letzteres 2 Sgr. herabgesetzt. Petersburg wich um ⅛ und fand dazu Nehmer. Bremen wurde ⅛ höher bezahlt. Warschau blieb wie gestern, ⅛ gegen vorgestern herabgesetzt, ohne Käufer. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 31. Mai 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	99⅜ bz.
dito 1853	4	93¼ G.
dito 1859	5	104 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	112½ b.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88¼ bz.
Pfandbr. dito dito	4	99 bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	86½ bz.
Pfandbr. dito neue	4	94⅞ bz.
Pfandbr. Posensche	4	99¾ B.
Pfandbr. dito	3½	90⅜ G.
Pfandbr. dito neue	4	87¾ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93¼ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	93½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	92¼ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	92½ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¾ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¼ G.
Louisdor	—	108½ bz. u. B.
Goldkronen	—	9. 2½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	50½ etw. bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73 G.
dito neue 100 fl.L.	—	51½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	58⅝ à ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	105¼ G.
dito 5. Anleihe	5	94½ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	87½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 G.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43 B.
Baden 35 Fl.	—	— — —

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	—	4	16 G.
Amst.-Rotterd.	5	4	70¾ G.
Berg. Märkische	4½	4	78¾ bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	109 bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	105 B.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	126 G.
Berlin-Stettiner	—	4	98⅝ G.
Breslau-Freib.	4	4	79½ G.
Cöln-Mindener	—	3½	127½ à 128 bz.
Franz.St.-Eisb.	—	5	132¼ à 131¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	—	4	123½ B.
Magd. Halberst.	13	4	186 G.
Magd.-Wittenb.	1 1/10	4	33¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	—	4	96½ B.
Mecklenburger	1½	4	45¼ bz. u. B.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	52½ bz.
Niederschles.	4	4	91 B.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	47¼ bz. u. B. *)
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	117 etw. bz. u. B.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	108½ B.
dito C.	6 1/12	3½	117 etw. bz. u. B.
dito Prior. A.	—	4	92 G.
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior. D.	—	4	84¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	72¼ G.
dito Prior. F.	-	4½	89¼ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	31 B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	49½ B.
Rheinische	—	4	78 b.
dito (St.) Pr.	-	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	78 B.
Rhein-Nahe-B.	-	4	42½ B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	79 bz.
Thüringer.	5⅙	4	99½ B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	32 B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	--	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 17/40	4	116½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	77 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	67 G.
Bremer „	5	4	95¾ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52¼ B.
Darmst.Zettel-B	4	4	91½ G.
Darmst (abgest.)	—	4	64½ à 65 à 64¾ bz.
Dess.Creditb.-A	—	4	14¾ à ⅝ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	78 bz. u G.
Genf.Creditb.-A	—	4	26¼ bz.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅗	4	79½ G.
„ Ver.- „	4 7/11	4	97½ G.
Hannov. „	—	4	89 bz. u. G (i. D.)
Leipziger „	—	4	60½ bz. u G.
Luxembg.Bank	4	4	77½ B.
Magd. Priv. B.	3¼	4	74 B.
Mein.-Crditb.-A.	—	4	65 B.
Minerva-Bwg. A.	—	5	26¼ G.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	68¾ à ½ bz. u G.
Pos. Prov.-Bank	4	4	74 B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	126½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	74 B.
Thüringer Bank	—	4	46½ G.
Weimar. Bank	3⅛	4	77 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150⅝ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6. 17¾ bz.
Paris	2 M.	79 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	74½ bz.
dito	2 M.	73⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W.	96⅞ bz.
Bremen	8 T.	108⅛ bz.

*) Sollte im gestigen Berichte statt 48⅜, ⅛, ¼ bz. heissen: 47⅜, ⅛, ¼ bz.

Berlin, 31. Mai. Weizen loco 68—78 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 48⅛—49 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Mai-Juni, 48⅛—47¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 48—48⅝—¾ Thlr. bez. u. Br., 47⅝ Thlr. Gld., Juli-August 48—47¾ Thlr. bez. und Br., 47⅝ Thlr. Gld., August-September 48 Thlr. bez., September-Oktober 48—47¾ Thlr. bez. und Br., 47⅝ Thlr. Gld.

Gerste, große und kleine 38—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 26—29 Thlr., Lieferung pr. Juni-Juli 26¾ Thlr. bez., Juli-August 26¾ Thlr. Br., September-Oktober 26¼ Thlr. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco 11½ Thlr. Br., Mai-Juni und Juni-Juli 11 5/12 Thlr. bez. und Gld., 11½ Thlr. Br., Juli-August 11⅔ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gld., September-Oktober 12—12 1/12 Thlr. bez. und Br., 12 1/24 Thlr. Gld., Oktober-November 12 1/12—⅙ Thlr. bez. und Br., 12 1/12 Thlr. Gld., November-Dezember 12⅙—¼ Thlr. bez. und Br., 12⅙ Thlr. Gld.

Leinöl loco 10⅚ Thlr. Br., Lieferung 10 Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 18⅓ Thlr. bez., Mai 18⅜—¼ Thlr. bez., Mai-Juni und Juni-Juli 18⅓—¼ Thlr. bez. und Gld., 18⅓ Thlr. Br., Juli-August 18½—5/12 Thlr. bez. und Gld., 18½ Thlr. Br., August-September 18¾ Thlr. bez. und Br., 18⅔ Thlr. Gld., September-Oktober 18½—5/12 Thlr. bez. und Gld., 18½ Thlr. Br.

Weizen wenig verändert. — Unter dem Einfluß bedeutender Kanal-Advise von Bromberg und Neustadt verkehrte der heutige Markt für Roggen in matter Haltung und der Werth stellte sich bei mehrseitigen Offerten unbedeutend niedriger. Der Umsatz blieb indeß von geringer Bedeutung, da die Betheiligung am Termingeschäft noch immer klein bleibt. Für disponible schwere Waare war zu fest behaupteten Preisen gute Verwendung. Gekündigte ca. 6000 Ctnr. wurden rasch beseitigt. — Rüböl nahe Lieferung zu unveränderten Preisen wenig begehrt, spätere in Folge der höheren holländischen Notirung wesentlich besser bezahlt. — Spiritus geringer Umsatz zu wenig veränderten Preisen. Haltung fest.

Stettin, 31. Mai. Weizen etwas fester, loco gelber pr. 85pfd. 71—77¼ Thlr. bez., schlesischer pr. Connoiss. 73 Thlr. bez., Abladungen von Vorpommern pr. 85pfd. 78 Thlr. bez., 85pfd. gelber inländischer pr. Juni-Juli 77½ Thlr. Br., pr. Juli-August 78 Thlr. Br., pr. September-Oktober 76⅙—¼—½ Thlr. bez.

Roggen behauptet, loco pr. 77pfd. 44¾ Thlr. bez., 77pfd. pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 44½ Thlr. bez. und Gld., 44¾ Thlr. Br., pr. Juli-August 44¾ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 45 Thlr. bez. und Br.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl fester, 11 5/12 Thlr. Br., pr. Mai 11⅓ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 11¼ Thlr. bez. und Gld., 11⅓ Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 12—12 1/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br.,

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17¾—⅚ Thlr. bez., pr. Mai-Juni und Juni-Juli 17⅚ Thlr. bez. und Gld., 17 11/12 Thlr. Br., pr. Juli-August 18⅓ Thlr. Br., 18¼ Thlr. bez. und Gld., pr. August-September 18½ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 18¼ Thlr. bez., 18⅙ Thlr. Gld.

Leinöl loco mit Faß 10 5/12 Thlr. Br.

≃ Breslau, 1. Juni. [Produktenmarkt.] In sämmtlichen Getreidearten nur schwaches Geschäft, Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern sehr mäßig und letzte Preise behauptet. — Oel- und Kleesaaten unverändert. — Spiritus fest, pro 100 Quart preuß. loco 17 1/12, Juni 17 G. u. B.

	Sgr.					Sgr.			
Weißer Weizen	75	80	84	87	Winterraps	90	94	96	98
Gelber Weizen	73	76	80	84	Winterrübsen	76	78	80	84
dito mit Bruch	60	64	67	70	Sommerrübsen	72	76	78	80
Roggen	50	52	56	59	Schlagleinsaat	75	80	84	88
Gerste	38	42	45	50					
Hafer	25	27	29	31					
Kocherbsen	52	54	56	58					
Futtererbsen	44	46	48	50					
Wicken	40	42	45	48					

	Thlr.				
Rothe Kleesaat	7½	9½	10½	11	11⅓
Weiße dito	11	13	15	16	17
Thymothee	7	7½	8	8⅓	8½

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz. Weizen 75—92½ Sgr., Roggen 57½—62½ Sgr., Gerste 47½ bis 50 Sgr., Hafer 27½—37½ Sgr., Erbsen 67½—72½ Sgr., Kartoffeln 12—16 Sgr., Schock Stroh 5—6 Thlr., Ctr. Heu 15—20 Sgr., Pfd. Butter 7—7½ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.